

Morgenblatt.

Griechische Politik.

Von einem Balkanpolitiker erhalten wir folgende Betrachtung:

Es will kein Tag vergehen, an dem man nicht von neuen Übergriffen der Westmächte gegen Griechenland hört. Dazu tritt immer die unvermeidliche Nachricht, es hätten zwischen Skuludis und den Gesandten Englands und Frankreichs Besprechungen stattgefunden, die als Ergebnis eine ruhigere Beurteilung der Lage gezeitigt hätten. In manchen deutschen, besonders aber österreichischen Blättern werden dann Berichte veröffentlicht, die von einer maßlosen Empörung des griechischen Volkes über das Vorgehen der Westmächte zu berichten wissen, es wird sogar von Demonstrationen vor den Gebäuden der englischen und französischen Gesandtschaft in Athen gesprochen, der Zeitungsführer der Mittelmächte erwartet daraufhin Tatsachen und wird weiterhin mit Depeschen gefüttert. Gerade in der jüngsten Zeit überwiegt eine in Zürich erscheinende „Nachrichtenzentrale“ die Mittelstaaten mit sensationell aufgebauhten Meldungen aus Griechenland, die sich zudem regelmäßig aus informierter Quelle geben, vielleicht einen guten Endzweck verfolgen, tatsächlich aber das Gegenteil des angestrebten Zieles hervorrufen. Es soll dabei nicht abgetritten werden, daß in den erwähnten Depeschen oft ein Kern von Wahrheit vorhanden ist, leider geht die Tatsache in der Sensation verloren. Man kann das Vorgehen dieser und ähnlicher Nachrichtenagenturen nicht anders als eine Zerrföhrung der Meinung der Mittelstaaten bezeichnen, die auf Grund Beeinflussung sich nur zu sehr mit Recht fragt, warum in Griechenland keine entscheidenden Schritte zu verzeichnen seien, im weiteren Verlaufe aber dazu kommt, solche Nachrichten überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen. Auf alle Fälle bleibt davon ein übler Nachgeschmack vorhanden.

Sehen wir die Lage Griechenlands ohne irgend eine Partei zu nehmen, so müssen wir sagen, daß die Entente aus ihren Erfahrungen mit Bulgarien gelernt hat. Sätte sie in Athen denselben Weg wie in Sofia eingeschlagen, so könnte man überzeugt sein, daß Griechenland schon längst sich unter den Schutz der Mittelmächte gestellt hätte. Bei Griechenland ist man aber schrittweise vorgegangen und die Macht der Gewöhnung macht ihr Recht nicht nur bei dem Einzelindividuum, sondern auch bei Staatswesen geltend. Es soll dabei gar nicht von dem Einflusse der ententefreundlichen Parteien gesprochen werden, die anfangs unter der Führung von Venizelos die Regierungsgewalt in den Händen hatten und die nach den verschiedensten Quellen die Schuld an der Festsetzung der englischen und französischen Truppen in Griechenland tragen, sondern nur der Vermerk gemacht werden, daß Griechenland anfangs seine Souveränitätsrechte in aller Form garantiert, später aber mit sanfter Gewalt entzogen wurden. So sehen wir schließlich das Bild, daß bedeutende griechische Gebiete bedingungslos zur Verfügung der Westmächte stehen, daß die Wiedergewinnung Griechenlands vollständig ist, daß man ihm Getreide immer nur auf einige Tage liefert, daß, wenn die Entwicklung weiter ginge, Griechenland am Ende jeden Wunsch oder Befehl der Entente zu erfüllen gezwungen ist. Nun ist das griechische Heer wohl mobilisiert, es hatte aber durch dieses Vorgehen der Entente unzweifelhaft zunächst an seiner inneren Festigkeit verloren, denn selbst der einfache Mann stellt sich schließlich die Frage, wozu die Mobilisierung, wenn griechisches Gebiet ohne weiteres zum Kampfschauplatz werden kann. Allerdings hat dann diese Frage beim Heere eine Stimmung gezeitigt, die sich gegen die Ententetruppen richtet, noch ist aber die Stimmung beim Volke und bei den Politikern nicht solcher Art, daß eine vollkommene Cirsummigkeit bezeichnet werden könnte.

Die Spuren der offiziellen Tätigkeit Venizelos' und seiner Partei sind noch nicht verwischt, man weiß, daß er heute noch im Auftrage von London und Paris eine sehr rege Tätigkeit entfaltet und nichts versäumt, um den Massen des Volkes die Folgen einer Feindschaft mit England vor Augen zu halten. Von einer Liebe oder Sympathie zu England war beim griechischen Volke nie etwas zu bemerken, diese bestand in Griechenland immer nur für Frankreich, aber England bleibt für die griechischen Massen, besonders die Inselbewohner, ein wirksames Schreckgespenst. Die Partei Gunaris, die eine ehrliche Neutralitätspolitik vertritt, hat wohl bei den letzten Wahlen die Majorität erlangt, aber sie ist in ihren Handlungen heute noch nicht frei, sie muß mit gegebenen Verhältnissen rechnen. Dazu tritt die Lage der Dynastie. Wirkliche dynastische Gefühle haben in dem wichtigsten Teile von Griechenland, in Attika, eigenlich niemals geherrscht. Hier, in dem politischen Zentrum, war bis vor kurzer Zeit die republikanische Strömung maßgebend, und erst seit den Erfolgen der letzten Balkankriege ist ein deutlicher Umschwung bemerkbar. Venizelos selbst kann ohne Bedenken der republikanischen Partei beigezählt werden, ein inneres Band zwischen der Dynastie und seiner Person selbst während seiner Amtszeit dürfte schwer zu finden sein. Anders liegen die Verhältnisse im Innern des Landes, wo vor allem die Bauernschaft die Segnungen der monarchischen Herrschaft zu würdigen weiß. Wahte es die Entente, den Versuch mit König Otto zu wieder-

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W. W. Wien, 4. Februar. Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader bewarf den östlich von Kremieniec liegenden russischen Stappenort Szumesk mit Bomben. Zahlreiche Gebäude brennen. Sonst ist nichts Besonderes zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe blieben an der kustenländischen Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf mehrere Stellen im Kärntner und im Tiroler Grenzgebiet. Das Schloß von Duino wurde durch mehrere Volltreffer der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmung unserer Truppen auf die Höhe westlich der Straße Giginj-Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Nordalbanien operierenden k. u. k. Truppen besetzten Kruja und erreichten mit ihren Spikes den Schmiri-Fluß. Die Lage in Montenegro ist unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eine Gruppe von Kreuzern beschädigte am 3. Februar vormittags an der italienischen Ostküste die Bahnhöfe von Ortona und San Rito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche dieser Orte, sowie einen Schwimmbau durch Beschädigung schwer und zerstörte die Eisenbahnbrücke über den Fluß Ariello nördlich von Ortona. Nach der Beschädigung der Objekte von Vito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzerguppe ist unbelästigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

holen, sie würde den entschiedenen Widerspruch der überwiegenden Mehrheit Griechenlands finden, und daß sie sich dessen bewußt ist, zeigt ihr Rückzug bei dem Landungsversuch in Haleron. Trotzdem muß aber König Konstantin mit der Stimmungsverhältnissen in seinem Lande rechnen, und er tut gut daran, denn durch seine Neutralitätspolitik reifen die rein griechischen Interessen notwendigen Entscheidungen eher heran, als durch ein unbedachtes Eingreifen in eine organische Entwicklung.

Diese Entwicklung drängt aber Griechenland unbedingt in die Richtung der Wahrung seiner Souveränitätsrechte. Der Träger dieser Souveränitätsrechte ist zur Stunde in Griechenland vor allem der König und das Heer. Und wenn man von Griechenland eine Behauptung mit Sicherheit aufstellen kann, so ist es die, daß das Heer unbedingt an der Seite seines Königs, seines siegreichen Führers steht. Das moderne griechische Heer, der Mehrer des Königreichs, ist eine Schöpfung König Konstantins und er hat diese Schöpfung in blutigem Ringen auch auf ihren sieghaften Wert erprobt. In diesen Hochtagen der griechischen Geschichte hat allerdings Venizelos unter vornehmer Duldung des königlichen Feldherrn das Meisterstück zustande gebracht, mit Hilfe einer ihm damals ganz ergebenen Presse sich so in den Vordergrund zu stellen, daß von den Verdiensten der tatsächlichen Mehrer des Reiches nicht viel übrig blieb. Heute bringt nun die Erkenntnis von dem wahren Werte und den Verdiensten der Dynastie immer weiter, die letzten Wahlen haben bereits früher vollzogenen Sturz Venizelos' auch formal dokumentiert und der Zeitpunkt ist nicht mehr so fern, wo die eigentliche griechische Partei daran schreiten wird, die verlorenen Souveränitätsrechte ihres Landes wieder sicherzustellen. Man spricht in der letzten Zeit von Verhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland, die nicht ohne Erfolg geblieben sein sollen. Wäre dies der Fall, dann wäre das Emporragen Griechenlands nur mehr eine Frage kurzer Zeit. Ist die Sorge über das zukünftige Verhalten des mächtig emporgestiegenen Nachbarn geschwunden, so ist der Weg für die Tat frei. Erkennen die Westmächte die griechische Souveränität dann nicht freiwillig an, so ergibt sich nur ein Weg und der heißt: Rufung der Garantie der Mittelmächte, die in diesem Kriege schon zu wiederholten Malen ihre tatsächliche Kraft erwiesen hat.

Beschlagnahme deutschen Besizes in Rußland.

W. W. Kopenhagen, 4. Februar. „National Tidende“ meldet: Die Petersburger Regierung hat laut amtlicher Statistik 900 deutsche Besetzungen, darunter 37 Handelshäuser, 80 Stadtgrundstücke, 25 große und 711 kleinere Landgüter beschlagnahmt. Der Betrieb der meisten Besetzungen ist bereits an die Regierung übergegangen, welche die Einnahmen für ihre Zwecke verwendet.

Der Verlust des Marineluftschiffes „L 19“.

W. W. Grimshy, 4. Februar. Der hier eingetroffene Fischdampfer „King Stephen“ berichtet, daß er Mittwoch morgen den „Zeppelin L 19“ in der Nordsee bemerkt habe. Die Gondel und ein Teil der Hülle waren unter Wasser. Die Besatzung, 17 bis 20 Köpfe stark, war auf der Spitze der Hülle versammelt und erbat Aufnahme. Da die Besatzung des „Zeppelin“ der Besatzung des Fischdampfers an Zahl überlegen war, lehnte der Kapitän des Fischdampfers die Bitte ab. Er kehrte sogleich nach Grimshy zurück, um die Angelegenheit den Seebehörden mitzuteilen.

W. W. London, 3. Februar. Die Admiralität teilt mit: Ein Fischdampfer meldete heute den Seebehörden, daß er in der Nordsee einen Zeppelin in sinkendem Zustande bemerkt habe.

Bei dem kühnen Wagemute, den ebenso wie unsere Flieger im Landkrieg und unsere Kriegsschiffe auf den angeblich von den Engländern beherrschten Meeren — der „Appam“-Fall ist dafür wieder ein glänzendes Zeugnis — so auch unsere Marineflieger und die „Zeppeline“ bei ihren Überflügen nach England an den Tag legen, muß natürlich damit gerechnet werden, daß widrige Umstände dem einen oder anderen der Fahrzeuge die glückliche Heimkehr von seiner gefährlichen Unternehmung verjagen. Den Helden, die dabei den Ehrentod für ihr Vaterland starben, ist der ewige Dank ihrer Heimat, für die sie ihr Leben ließen, gewiß. Und es mindert die Ehre ihres Opfertodes gewiß nicht, wenn schurkenhafte Bestimmung des englischen Feindes, wie beim Untergange Weddingens' „U 29“, beim „Baralong“ und beim „Melanie“-Falle und jetzt beim Untergange von „L 19“ kostbares deutsches Leben vernichtete. Diese und ähnlich geartete Fälle beweisen nur immer wieder den ohnmächtigen Haß, mit dem die Engländer Vergeltung zu üben suchen für die gewaltigen Schäden, die unsere Helden ihnen im ehrlichen Kampfe zuzufügen wissen. Daß das schmähliche Verhalten des englischen Fischdampfer-Kapitäns gegenüber der mit dem Tode ringenden Besatzung des dem Untergange geweihten „L 19“ auf eine bestimmte Anweisung des englischen Oberkommandos zurückzuführen ist, erscheint außer Zweifel. Mit diesen niedrigen Mitteln glaubt man drüben unseren „Zeppelinen“ ihre Besuche jenseits des Kanals verleiden zu können. Ein jämmerlicher Irrtum! Jedes deutsche Opfer, das die Hinterlist der Feinde fordert, wird die Kameraden der heldenhaften Toten zu immer kühneren neuen Taten anspornen. Dessen können die Engländer gewiß sein.

Unter falscher Flagge.

W. W. Berlin, 4. Februar. Von zuständiger Stelle erfahren wir über den Angriff eines unter holländischer Flagge fahrenden englischen Hilfskreuzers auf ein deutsches Unterseeboot (Es handelt sich um den in der Sonntag-Nummer gemeldeten Angriff, der am 17. Januar auf ein deutsches U-Boot 150 Seemeilen östlich von Malta gemacht wurde — Red.) noch folgende Einzelheiten: Das Unterseeboot forderte den unter holländischer Flagge fahrenden Dampfer durch ein Signal auf, zur Prüfung der Schiffspapiere ein Boot zu schicken. Dies geschah nach einiger Zeit. Zur Sicherheit tauchte das Unterseeboot und besichtigte durch das Gebrohr den Dampfer; es war ein zirka 3000 Tons großer normaler Frachtdampfer mit glattem Deck, erhöhter Back und Kütte. Nichts Verdächtiges war zu sehen. Der Name „Melanie“ am Bug war deutlich zu lesen. Als das Unterseeboot neben dem Schiffsbboot in etwa 1000 Meter Entfernung von dem Dampfer auftauchte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus zwei Geschützen mittleren Kalibers und Maschinengewehren ein heftiges Feuer. Das Unterseeboot konnte sich gerade noch durch schnelles Tauchen retten. Der Dampfer versuchte noch zweimal das Unterseeboot zu rammen. Während der ganzen Aktion führte das Schiff die holländische Flagge.

Ein holländischer Dampfer „Melanie“ ist unbekannt; dagegen findet sich in Lloyd's Register ein englischer Dampfer dieses Namens von 3002 Brutto-Registertonnen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Meldung der „Agence Havas“ vom 28. Januar interessant, der zufolge der bewaffnete französische Postdampfer „Plata“, ohne angegriffen zu sein, das Feuer auf ein Unterseeboot eröffnete und es versenkt haben will.

In Besprechung dieses Falles versicherte der französische Admiral Lacaze den Korrespondenten des „Petit Journal“, daß die französischen Handelsschiffe ausdrücklich Befehl hätten, auch wenn sie nicht angegriffen seien, auf jedes feindliche Unterseeboot das Feuer zu eröffnen oder es zu rammen.

Die „Appam“-Angelegenheit.

WTB. New-York, 4. Februar. „Associated Press“ meldet aus Washington: Im Staatsdepartement wird amtlich darauf hingewiesen, daß, wenn die „Appam“ schließlich als Prise angesehen wird, der preußisch-amerikanische Vertrag von 1828 wahrscheinlicher als die Sache beherrschender Punkt in Betracht komme, als die Haager Konvention.

Der in der Mitteilung über die völkerrechtliche Seite der „Appam“-Angelegenheit erwähnte alte Vertrag zwischen Preußen und der Union stammt aus dem Jahre 1799. In dem Artikel 19 dieses Vertrages war bestimmt, daß preußische Prisen frei in die amerikanischen Häfen eingeführt werden können.

Über den Wert der Beute, die mit der „Appam“ als deutsche Prise nach Amerika gebracht worden ist, berichtet der „Frankf. Zig.“ zufolge das Bureau Neuter: Die Bank von British-Westafrika teilt mit, daß die „Appam“ etwa 2 Mill. M. n. nicht gemünztes Gold an Bord hatte.

Auf der Reise nach Amerika soll die „Appam“ den erbeuteten Kohlendampfer „Corbridge“ vier Tage lang im Schlepptau gehabt haben. Beide Schiffe fuhren unter britischer Flagge. Die „Appam“ übernahm Kohlen aus der Ladung der „Corbridge“, während mehrere englische Dampfer in Sicht kamen.

Wann man nach hohlbäutigem Kampieren auf blanker Erde, auf Stroh- und Brettlager wieder einmal in einem ganz richtigen Bett erwacht und um sich eine kultivierte Möblierung, saubere Diele und Wände sieht, braucht man wirklich einige Zeit, um über das Wo und Wie nachzudenken.

Hinter den Fronten.

Wenn man nach hohlbäutigem Kampieren auf blanker Erde, auf Stroh- und Brettlager wieder einmal in einem ganz richtigen Bett erwacht und um sich eine kultivierte Möblierung, saubere Diele und Wände sieht, braucht man wirklich einige Zeit, um über das Wo und Wie nachzudenken.

Sch muß hier dem russischen Verbandzug ein besonderes Lob spenden, insonderheit dem von jedem Soldaten bei sich getragenen Verbandpäckchen. Unter einer wasserdichten, gummierten Umhüllung, durch essigsaure Tonerde leicht feucht gehalten, wirkt es anscheinend und kühlender, läßt sich in Folge sehr praktischer Anordnung leichter und fester befestigen und wurde daher stets von unseren Leuten den russischen Gefangenen gern abgenommen.

Es mag noch aus den Tagen herrühren, wo hier im jetzigen Lazarett lustiges Kadettenvolk ein- und auslakterte, daß auf den Promenadenbänken der Anlagen vor dem mächtigen schönen Gebäude so viel junge Weiblichkeit — überwiegend Badische und Kinderfräulein und nur wenig ältere Semester — sitzt.

Die Polin hat von allen Reizen Die exquisitesten vereint; Die Nase hat sie griechisch-römisch, Die Augen von der Spanierin, Der schöne Mund ist slavisch-böhmisch Und lieblich wianerisch das Sinn.

Wir sehen, die Polin ist in der Auswahl ihrer Reize recht

Angaben sogar drei Stunden kämpfte. Ehe der „Glan Mac Labish“ verbrant, waren im Innern des Schiffes zwei Explosionen erfolgt. Wahrscheinlich hatte der angebliche Fleischdampfer auch Munition an Bord gehabt, die durch zwei Torpedoschüsse zur Explosion gebracht wurden.

Das Geheimnis der „Möve“, verdichtet sich, wie der „Deutschen Kriegs-Ztg.“ aus dem Haag berichtet wird, immer mehr. Der Kapitän Barton des „Corbridge“ berichtet, daß das Schiff mit mehreren 100 Matrosen besetzt gewesen sei, die das Wort „Möve“ auf den Rücken trugen.

Der U-Boot-Krieg.

Den bereits gemeldeten Kampf zwischen dem englischen Dampfer „Woodfield“ und einem deutschen Unterseeboot, der vierzig englische Meilen von Gibraltars entfern ist, schildert dem „Berl. Tagebl.“ zufolge der Londoner „Daily Telegraph“ folgendermaßen: Die kleinen Geschütze des Dampfers „Woodfield“ konnten auf so weite Entfernung nicht treffen.

WTB. Amsterdam, 4. Februar. Wie hier angelommene amerikanische Mütter berichten, soll der Dampfer der Leyland-Linie „Huronian“ am 29. Januar in der Nähe der irischen Küste torpediert worden sein.

U-Boot-Erlebnisse im Mittelmeer.

Von interessanten Erlebnissen beim U-Boot-Kriege im Mittelmeer erzählt Korvettenkapitän Kophamel in einer Unterredung mit R. Wulff, die in der „Blotte“ veröffentlicht wird. Einem Auszug der „Kiel. Neuesten Nachr.“ entnehmen wir folgendes:

Eines schönen Tages, es war im Hochsommer, ging ich mit „U.“ in See, natürlich, ohne daß irgend jemand von der Besatzung eine Ahnung von dem Ziel der Reise hatte.

Gibraltar

mußte unsere Annäherung auf irgendeine Weise vorher signalisiert worden sein, denn von der Festung spielten die Scheinwerfer, und eine Fernrohrflottille lief aus; ich glaube aber nicht, daß die Boote uns gesehen haben, obgleich ich eine Feilung mitten in der Flottille drin war.

Mittelmeer ist für Unterseeboote wie geschaffen.

Erstlich wegen des prachtvollen Wetters — es war im August — und zweitens wegen der großen Sichtbarkeit der Luft. Stundenlang vorher sieht man schon seinen Gegner — oder seine Opfer. Der lebhafteste Schiffsverkehr macht die Tätigkeit äußerst anregend.

vorsichtig gewesen; wenn sie z. B. von der Britin das „Füßchen“ gewöhnt hätte — der ganze Eindruck wäre verpfuscht. Aus dem stolz-graziösen Kleinschrittgang wäre sicher ein „Watscheln“ geworden.

So lobte ich mich denn auch an Ws herrlichen städtischen Garten- und Promenaden-Anlagen, die sich im Süden der Stadt vom Lazienki-Park bis zum Frascati-Park hinziehen und Tiergarten und Prater von W. sind.

Die Ränge der inneren Stadt, der Dgrad Sacki oder Saßengarten mit seinen Statuen und Statuetten, atmet das Hofso August des Starken, und wo einst zwischen den Säulen dieses Parks heitere Scherzspiele den Lebe- und liebevolligen Wettiner auf Polens Thron umgaukelten, werden heut klamme Mädchenpensionate, von noch sitzameren Damen behüllt, als „Parkschlangern“ auf den Wandelgängen zu Paaren getrieben.

Man hat es als Fremder bequem, W. zu besichtigen, denn die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt liegen um diesen Saßenspark herum, von dem aus man den orientalisches anmutenden Blick auf das goldene, byzantinische Kuppelgebäude der russischen Kathedrale und auf den frei daneben stehenden Kuppel-Kampanile hat.

sich im Hafen verdeckt und gehen höchstens bei Nacht kurze Strecken über See. Auch die Handelsdampfer sind auf ihrer Hut; sobald sie ein „U-Boot“ sehen, geben sie funkentelegraphische Warnungssignale ab, und man sieht, wie auf eine solche Warnung hin des Nachts plötzlich alle Lichter erlöschen.

Bei unserem weiteren Vordringen ins Mittelmeer — wir hatten Malta passiert — hörte ich eines Tages, daß in Sollum an der afrikanischen Küste ein großer englischer Kreuzer liegen sollte.

(1802 Tonnen), der durch einen glücklichen Torpedoschuss versenkt wurde. Die überlebende Besatzung, etwa 100 Mann, wurde gefangen genommen.

Im ganzen versenken wir auf unseren Kreuzfahrten etwa ein Duzend Dampfer, zuweilen unter recht schwierigen Umständen. Einem Morgens sahen wir mehrere Mattpiken über dem Horizont erscheinen.

Bewaffnete Fahrzeuge

waren, dahinter ein großer Dampfer. Es gelang mir, unbemerkt von den beiden Bewachungsfahrzeugen zwischen sie und den Dampfer zu kommen, den ich durch ein Schuß zum Halten auf forderte.

Stieß den Dampfer, der wohl Munition geladen hatte, in die Luft fliegen. In einem solchen Falle bebaut man nur eins, nämlich, daß man sich schnell unter Wasser brücken muß und nicht umkandt ist, die langen Gesichter auf den Begleitfahrzeugen zu sehen, wenn man sich die Beute aus ihrer Mitte herausgeholt hat.

Schlesien.

* Breslau, 4. Februar.

Förderung gemeinnütziger Zwecke durch die Landesversicherungsanstalt.

* Von den den Landesversicherungsanstalten zufließenden Beiträgen werden alljährlich große Summen als Darlehen zur Förderung gemeinnütziger Zwecke abgegeben.

Zu dem in die Kriegszeit fallenden Teil des Berichtsjahres konnten nicht sämtliche gemeinnützigen Zwecke, die man vor dem Kriege auf Antrag durch die Bewilligung von Darlehen zu fördern pflegte, in gleichem Umfang gefördert werden, da die Beitragseinnahmen und damit die zur zinsbaren Anlegung verfügbaren Mittel der Anstalt durch den Krieg geringer geworden sind.

Neuregelung der Preise für Rohzucker und Zuckerrüben.

* Die Verordnung des Bundesrates, durch welche zur Förderung des Rübenbaues die Rohzuckerpreise erhöht werden, bestimmt folgendes:

§ 1. Der Preis des von den Rohzuckerfabriken im Betriebsjahre 1916/17 hergestellten Rohzuckers wird für 50 Kilogramm von 88 vom Hundert Ausbeute ohne Sach frei Magdeburg gegenüber dem in der Bekanntmachung über den Verkehr mit Zuder vom 26. August 1915 für Lieferung bis zum 31. Dezember 1915 festgesetzten Preise um 3 Mark auf 15 Mark erhöht.

§ 2. Der im § 1 Absatz 1 vorgesehene Mehrbetrag des Rohzuckerpreises ist ausschließlich zur Erhöhung der Rübenpreise zu verwenden, und zwar dürfen Rüben verarbeitende Fabriken in Verträgen über Lieferung von Zuckerrüben für das Betriebsjahr 1916/17 keinen niedrigeren Preis für 50 Kilogramm vereinbaren als 0,45 Mark über dem im Betriebsjahre 1913/14 von ihnen für Kaufrüben gezahlten Preise.

§ 3. Ergeben sich zwischen den Vertragsschließenden bei der Frage, ob der § 2 Anwendung findet, sowie bei Anwendung des § 2 selbst Streitigkeiten, so kann jede Partei eine Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk die Fabrik gelegen ist, darüber beantragen, zu welchen Bedingungen die Rüben zu liefern sind.

§ 4. Kaufverträge über Rohzucker aus dem Betriebsjahre 1916/17 dürfen nicht abgeschlossen werden. Verträge, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossen sind, sind nichtig.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 3. Februar 1916.

Der Ausbau der deutschen Wasserstraßen. * Der große Ausschuss des Zentralvereins für deutsche Binnenschifffahrt hat sich am 2. Februar in Weissen von Vertretern der preussischen Ministerien und des bayerischen Ministerrats in einer Sitzung in Berlin mit den Fragen des künftigen Ausbaus des deutschen Wasserstraßennetzes beschäftigt.

„Der Große Ausschuss des Zentralvereins für deutsche Binnenschifffahrt betrachtet es als eine vaterländische Pflicht, schon jetzt für den Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes einzutreten. Insbesondere glaubt er, daß der Ausbau der fehlenden Strecke Hannover-Magdeburg des Mittellandkanals und gleichzeitiger Ausbau der ganzen Oberwasserstraße einschließlich des Rodnikkanals für 600-Tonnen-Schiffe durch Preußen zum Anschluß an den österreichischen Donau-Oder-Kanal und der Ausbau des Donau-Main-Kanals und des Main-Werra-Main-Kanals zum Anschluß an die norddeutschen Wasserstraßen und die Kanalisierung der Donau bis Ulm nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch wegen hervorragender politischer und militärischer Bedeutung von den beteiligten Bundesstaaten und der Reichsregierung ins Auge gefaßt und alsbald nach glücklichem Friedensschluß zur Durchführung gebracht werden müssen.“

Maßschweine für Oberschlesien.

* Wie in Westpreußen, so sind auch in der Provinz Posen jetzt die Vorbedingungen für die nach dem ober-schlesischen Industriebezirk zu liefernden Maßschweine erfüllt. Zur Durchführung der Lieferung ist in Posen eine „Gesellschaft zur Beschaffung von Fetteisch“ gegründet worden, der die Landwirte in großer Zahl Schweine angeboten haben.

Die Regelung der Fleischkonerven- und Würstwarenfabrikation.

nfr. Der Bundesrat hat sich veranlaßt gesehen, gegen die Herstellung von Fleischkonerven und Würstwaren eine Verfügung mit Gültigkeit vom 4. Februar an zu erlassen. Durch diese Verordnung wird die gewerbsmäßige Herstellung von Konerven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzen haltbar gemacht sind, verboten.

Der Zweck dieser für manche Betriebe vielleicht harten Maßregel liegt klar zutage. Injere Schweine sind nach Einführung der Höchstpreise im Markthandel für Schweinefleisch in die Würst- und Konervenfabriken gewandert. Seitdem kommt frisches Schweinefleisch kaum noch zum Verkauf, was ausnahmslos von allen fleischverarbeitenden Volksklassen beklagt wird.

Mit Genehmigung ist es zu beklagen, daß die neuen Bestimmungen aller Spekulation den Boden entziehen.

Personalnachrichten.

Universität. n. Auf Grund seiner Dissertation: „Beziehung zwischen Querschnitt und Wandstärke der Arterien nebst Schätzung des Anteils der einzelnen Gewebe am Aufbau der Wand“ wurde der Medizinerarzt Wenzel aus Heptner aus Gleiwitz zum Doktor der Medizin promoviert.

[Von der Schneeflocke.] s. Meteorolog. Observatorium, 4. Februar. Barometerstand 620,6 mm, gefallen; Temperatur + 2°, schwacher Wind, noch heiter.

n. [Zeitschrift „Oberschlesien“] Im Januarheft der Monatschrift „Oberschlesien“ (Verlag Gebr. Böhm, Kattowitz) berichtet ein Aufsatz von W. Dworki: „Aus der Brandchronik der ober-schlesischen Städte“ über die Brände von Katastrophaler Wirkung, von denen 30 ober-schlesische Städte im Laufe der Jahrhunderte zum Teil wiederholt heimgesucht wurden.

h. Sagan, 3. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte heute die Herabsetzung des Pachtgeldes für Erbergründen von 8 auf 6 Mark für die Dauer des Krieges. An 100 Gärten sind angelegt. Bewilligt wurden 530 Mark Honorar für einen Vertreter des Gasanstaltsdirigenten.

und Wasserwerkverwaltung fest. Bei Ersterem wird ein Überschub von 2400, bei Letzterem ein solcher von 7300 Mark erwartet. — Justizrat Böhm und Direktor Steinmann richteten Anfragen an den Magistrat, die Futter- und Kartoffelversorgung betreffend. Der Magistrat teilte mit, daß der Regierungspräsident zu Wienis der Stadt elf Zentner Futter aus der Sprohauer Molkerei überwiesen hat.

P. Reichenbach, 3. Februar. General von Wallwitz hat durch ein Telegramm, das in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung unter freudiger Aufnahme zur Vorlesung gelangte, das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Reichenbach angenommen. — Die Versammlung stimmte einem Verträge zu, wonach die Stadt der Schlesischen Landgesellschaft Gelände zu Kleinliebelungen für Kriegsverletzte und Kriegsteilnehmer zur Verfügung stellt.

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

A. K. Lody, 1. Februar. Die Schuldeputation des Magistrats hat den Haushaltsplan für 1916 fertiggestellt. An Schulausgaben sind 1300000 Rubel vorgesehen. Für Lodyer Verhältnisse ist diese Summe recht beträchtlich. Die bevorstehende Eröffnung fünf neuer deutscher Schulen kann warm begrüßt werden.

Handelsteil.

Geschäftsergebnisse der Sparkassen im Jahre 1916.

In der neuesten Nummer des amtlichen Blattes des deutschen Sparkassenverbandes der „Sparasse“ teilt der Statistiker des Sparkassenverbandes, Landesbankrat Neusch in Wiesbaden über die Geschäftsergebnisse der Sparkassen im verfloßenen Jahre folgendes mit:

„Will man die Geschäftsergebnisse der deutschen Sparkassen für das verfloßene Jahr würdigen, so muß man bei der Betrachtung zunächst den Einfluß der Beteiligung der Sparerc an den in das Jahr 1915 fallenden Zeichnungen auf die zweite und dritte Kriegsanleihe auscheiden. Der Zutrom an Kapitalien war während des ganzen Jahres gewaltig. Noch niemals haben die deutschen Sparkassen etwas Ähnliches erlebt, und wohl niemals hätte man einen solchen Riesenerfolg erwartet.“

„Besonders erfreulich ist der Umstand, daß es sich bei den Neuenkapitalien keineswegs nur um neu zugeflossene Gelder handelt. In erster Linie gilt dies von den 700 Millionen Mark an Zinsen, welche die Sparkassen aus sich selbst heraus geschaffen haben.“

erklären. Mindestens ein volles Drittel des Kapitalwachses ist durch den Rückgang der Rückzahlungen entstanden.

Und nun zum Schluss noch eine besondere erfreuliche Feststellung. Die Zahl der Sparkassenbücher hat sich im zweiten Kriegsjahr in einer Weise vermehrt, die selbst in Friedenszeiten noch niemals erreicht worden ist.

Deutsche Renten mit englischem Stempel.

B. Wie die B. Z. hört, sind in letzter Zeit Versuche gemacht worden, deutsche Reichs- und Staatsanleihen, die einen englischen Stempel tragen, nach Deutschland zu verkaufen.

Neue Bundesratsverordnung über Verbrauchszucker.

Die am 3. Februar erlassene Bundesratsverordnung besagt folgendes: Verbrauchszucker darf, ausgenommen an Bienen, nicht verwendet werden, wie zur Herstellung von Branntwein nicht verwendet werden.

„Sbb. Beschäftigtes Zudermonopol in der Schweiz. Von der schweizerischen Grenze, 4. Februar, erfährt die „Sbb. Ztg.“: Wie der „Verner Bund“ meldet, wird der schweizerische Bundesrat über die Einführung des Zudermonopols beschließen.

Gründung einer landwirtschaftlichen Bank in Warschau.

In Warschau wird nach deutschem Muster eine landwirtschaftliche Bank als Unterstützung der Landwirtschaft gegründet.

Altiengeellschaften.

* Vereinigte Holzindustrie Altiengeellschaft Breslau. Die Aktionäre werden zu der am 28. Februar stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

B. Chemische Fabrik Milch, Alt.-Ges. Nach dem Geschäftsbericht für 1914/15 betrug der Bruttogewinn 5 032 260 M.

W. Rln, 4. Februar. Der Abschluss des Lothringer Hüttenevereins Aumeh-Friede, Kneutlingen, für das erste Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 1915/16 weist sowohl, wie die Verwaltung mitteilt, für die Abteilung der Kneutlingen-Hütte, als auch für die Kohlenzacken eine wesentliche Steigerung der Umsätze und entsprechende Erhöhungen der Überschüsse auf.

* Eisenpreisrückführungen. Aber Erhöhung der Lagerpreise wird von dem Westdeutschen Eisenhändlerverband mitgeteilt, daß die Preise für sämtliche vom Lager gehandelte Eisenorten hinaufgesetzt worden sind.

W. Rln, 4. Februar. Der Abschluss des Lothringer Hüttenevereins Aumeh-Friede, Kneutlingen, für das erste Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 1915/16 weist sowohl, wie die Verwaltung mitteilt, für die Abteilung der Kneutlingen-Hütte, als auch für die Kohlenzacken eine wesentliche Steigerung der Umsätze und entsprechende Erhöhungen der Überschüsse auf.

Als Berlin wird uns noch gemeldet: Nachdem die Werke die Preise für Feinbleche heraufgesetzt haben, sehen sich die Berliner Eisenhändler genötigt, vom 4. d. Mts. ab frei Bezügen vom

Berliner Lager Tafel- und Bundbleche unter 1 mm stark zu 28 M Grundpreis für 100 kg frei Lager aus Berlin oder frei Bahnhof Berlin angefahren mit Überpreisen der Lagerkassa vom 15. Juli 1915 zu berechnen.

W. New-York, 2. Februar. Vom amerikanischen Eisenmarkt. Wie das Nachrichtenblatt „Iron Age“ ergänsend mitteilt, betrug die wöchentliche Produktion an Roheisen zu Beginn des Monats Februar 750 000 Tonnen gegen 735 000 im Januar und 894 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 4. Februar. (Eigener Fernsprecheinstell.) Zu der Meldung über die Verleihbarkeit der Schantungbahn-Aktien durch die Darlehnskassen wird von maßgebender Stelle bemerkt, daß die Nachricht in dieser Form den Tatsachen nicht entspreche.

London, 3. Februar. Wantausweis. In Tausenden. am 3. 2. 27. 1. Totalreserve 36 939 36 816

* Berlin, 4. Februar. Börseversammlung. Mangels besonderer Anregungen von außerhalb und im Hinblick auf die neuen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung verharrete die Verurteilung in ausgesprochener Zurückhaltung, so daß der gesamte Markt bei vorwiegend fester Grundhaltung wieder ein geschäftsunruhiges Bild zeigte.

W. New-York, 3. Februar. Schied auf London 11,40, Schied auf Berlin 45,65, Schied auf Paris 40,85, Schied auf Wien 50,80.

W. New-York, 3. Februar. Warenbericht. Im Zusammenhang mit den günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Amerika und der Besserung der politischen Lage eröffniete die Börse zu etwas höheren Kursen.

W. New-York, 3. Februar. (Schluß.) Gold a. 24 Stdn. 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24.

* Berlin, 4. Februar. Produktionsmarkt. Die aus Budapest vorliegende Mitteilung, daß die Zentraleinkaufsgesellschaft weitere 100 000 Waggons, meist Mais, abgeschlossen habe, erregte wohl allgemeine Befriedigung.

W. New-York, 3. Februar. Baumwollmarkt. Umsatz 7000 Ballen, Import 8500 Ballen, davon 8500 Ballen amerikanische Baumwolle.

W. New-York, 3. Februar. Mibbl. 11,56, Low mibbl. 11,06, Good ordin. 9,87, per März 11,58, Mai 11,82, Juli 12,04, Okt. 12,04.

W. New-York, 3. Februar. Baumwollmarkt. Lotto mibbl. 12,00, per Febr. 11,83, März 11,93, April 12,03, Mai 12,12, Juni 12,19, Juli 12,26, Septbr. 12,26.

New-York, 3. Februar. - Warenbericht. Baumw.-Mibbl. 9,15, 9,05, Zucker, Contr. 486-489, 2. Hälfte 1000 8 1/2, 8 3/4.

Chicago, 3. Februar. vom 3. 2. vom 3. 2. vom 3. 2. Wizen Mai 133 133, 10,10 10,10, 10,10 (Schd. h. d. S.)

W. London, 3. Februar. Metalle. Kupfer per Kasse 85, drei Monate 84, Elektrolyt 127, Zink per Kasse 178 1/2, per drei Monate 178 1/2.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Befreiung von der Befrpflicht.] Der Handelsmann Feib Rathenau, ein Einbeiniger mit Stelzfuß, hatte sich am 4. Februar wegen Vergehens gegen § 143 des Strafgesetzbuches vor dem Breslauer Schöffengericht zu verantworten.

Preßstimmen.

Dem tapferen Verhalten der Garde-Schützen widmet, veranlaßt durch das Auftreten unglücklicher Gerüchte, Oberleutnant Kurt Nikisch von Roseneg vom Glogauer Pionier-Bataillon in Berliner Blättern ein Gedenkblatt.

Die Reste der Garde-Schützen, die von Orly noch zurückgelassen waren, sind nur gering gewesen. Getreu ihrem Befehl hatten sie standgehalten, bis zum letzten Augenblicke bis zum letzten Mann.

W. New-York, 3. Februar. Warenbericht. Im Zusammenhang mit den günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Amerika und der Besserung der politischen Lage eröffniete die Börse zu etwas höheren Kursen.

Die „Chemiker-Zeitung“ (Cöthen, Anhalt) bespricht „die Entwicklungsmöglichkeiten der chemischen Industrie in Bulgarien“ an der Hand der volkswirtschaftlichen Arbeit von Dr. Georg Karotischoff.

„Wenn es gelingen sollte, in Zukunft vor allem die Kohlengewinnung erheblich in Bulgarien zu steigern, so wäre es sicher möglich, daß die bulgarische Industrie und ihre einzelnen Zweige noch erheblich in ihrer Leistungsfähigkeit gefördert werden würde.“

„Bulgarien ist die große Mehrzahl der bulgarischen Industriezweige trotz bemerkenswerter Umsätze noch nicht allzuweit über das Anfangsstadium hinaus, wo man nur für den Inlandsmarkt arbeitet, gedeihen, und der Krieg dürfte diese Entwicklung nach mancher Richtung hin ebenfalls etwas verzögern.“

Statt besonderer Mitteilung.

Margarethe Pürschel
Georg Rosenkranz
Verlobte.

Hindenburg OS., Februar 1916.

Margarete Stiller
Dr. iur. Carl Schink
Verlobt.

Bettlern. Breslau.

Die Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an

Helmuth von Hugo,
Korvettenkapitän,
Henriette von Hugo,
geb. von Bergmann.

Rüstringen i. O., Holtermannstr. 63b,
den 2. Februar 1916.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen
hoherfreut an

Metschkau, Kr. Striegau, 1. Februar 1916

Cuno Uiber
und Frau **Meta,** geb. Ullrich.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an
Kittlitztreben, den 4. Februar 1916
(Kr. Bunzlau)

Hüttenbesitzer **Fritz Simon,**
Leutnant d. R., z. Zt. im Felde,
und Frau **Claire,** geb. Kornacker,
z. Zt. Breslau, Adalbertstr. 72, II.

Am 21. Januar d. J. starb der

Königliche Amtsgerichtsrat
Herr Alfred Wetz

in Feindesland.

Am 1. März 1914 wurde er an das hiesige Amtsgericht versetzt und am 3. August 1914 zum Heere einberufen, dem er bis zu seinem Tode angehörte.

Während seiner kurzem amtlichen Tätigkeit am hiesigen Amtsgericht hat er sich durch seine berufliche Tüchtigkeit, sein schlichtes Wesen und seine kollegiale Gesinnung die Liebe und Wertschätzung von uns allen in hohem Maße erworben.

Dem Verewigten ist ein ehrendes treues Andenken bei uns gesichert.

Breslau, den 3. Februar 1916.

Der Landgerichtspräsident
und die Mitglieder des Land- und Amtsgerichts.
Der Erste Staatsanwalt
und die Staatsanwälte am Landgericht.

Nach langen qualvollen Leiden entschlief heute sanft
mein guter Mann, mein treuer Vater, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel,

Königl. Eisenbahnbetriebs-Kontrollleur
Rechnungsrat
Paul Vogel

im Alter von 54 Jahren.

Königsberg, den 1. Februar 1916.

Im Namen aller

Frau **Emma Vogel,** geb. Schulz,
Gerichtsassessor **Botho Vogel.**

Die Beerdigung findet in Reppen (Mark) am 5. Februar nachmittags statt.

Am 2. Februar d. J. verschied an schwerem Herzleiden plötzlich
hierselbst

Herr Königlicher Kommerzienrat

Ludwig Reiners.

Von jeher hat der Entschlafene regen Anteil an dem Gedeihen
unserer Bank genommen und, seit 1913 unserem Aufsichtsrat angehörend,
seine Arbeitskraft, wo immer es galt, uns gern zur Verfügung gestellt.

Seine allezeit liebenswürdige Art und seine treue Anhänglichkeit
sichern ihm in unseren Herzen ein dauerndes Gedenken.

Ratibor, den 3. Februar 1916.

Aufsichtsrat und Direktion
des
Oberschlesischen Credit-Vereins.

Durch den Heldentod unseres lieben Mitarbeiters, des

Herrn **Paul Wagner,**
Leutnant und Kompagnieführer,

sind wir tief erschüttert. Wir werden seiner als eines
tüchtigen und liebenswürdigen Mannes stets in Treue
gedenken.

J. Molinari & Söhne.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser lieber Freund
und Kollege

Herr **Paul Wagner,**
Leutnant und Kompagnieführer.

Einer der Besten ist aus unserem Kreise geschieden,
und werden wir dem hochbegabten und liebenswerten
Mitarbeiter allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Angestellten
vom Hause **J. Molinari & Söhne.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Tief erschüttert geben wir in namenlosem Schmerze kund,
daß unser lieber, guter, treuer Vater, Großvater, Schwieger-
vater und Schwager

Herr Ratssekretär

Gustav Bardehle

im 69. Lebensjahre am 3. Februar 1916 unserer lieben, vor
zwölf Tagen verstorbenen Mutter im Tode gefolgt ist.

Breslau, Fiedlerstraße 5, im Februar 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen

Eva Bardehle,
städt. Lehrerin.

Beerdigung: Montag, den 7. Februar, nachm. 3½ Uhr,
von der Kapelle des O-witzer Friedhofes.

Am 3. Februar 1916 verschied plötzlich infolge
Schlaganfalles unser lieber Amtsgenosse

Herr Ratssekretär

Gustav Bardehle

im Alter von 68 Jahren.

Von Gestalt mit einer deutschen Eiche zu vergleichen,
war sein Wesen fest und markig; aber die harte Schale
umschloß auch ein tieferes Gemüt, das sich freilich nur
denen offenbarte, die ihn näher kannten.

Wir beklagen den Verlust eines langjährigen, treuen
Mitarbeiters, der stets und auch während des Krieges
trotz der Bürde der Jahre bis zum letzten Atemzuge
durchgehalten hat.

Breslau, den 4. Februar 1916.

Der Rechnungsdirektor,
der **Vorsteher** und die **Beamten**
des **städtlichen Rechnungsamts.**

Schülerinnen

höherer Lehranstalten finden gute
und liebevolle Pension in meiner
Familie zu mäßigen Preisen. (1)
Breslau, Bismarckstraße Nr. 28.

Frau A. Reimann.

Suche für meinen 12jähr. Sohn
Mitbewerber in gute Pension
bei Pastorenwitwe. Vorzügliche Ver-
sorgung, der Schularbeiten,
engster Familienanschluß. Näheres
Anst. ert. gern Frau Dr. Merker,
a. B. Rippert, Kreis Neumarkt. (2)

Cretons,
Möbelstoffe,
Gobelins u.
Moquette-Plüsch
V. Martin

Schweidnitzer Straße 1
Ecke Ring. 17

Ski- und Rodelschuhe
empfiehlt
Otto Daeglau, Funternstraße. (3)

Nach längerem Leiden entschlief heute nacht sanft
im 81. Lebensjahre in Dortmund meine inniggeliebte
Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und
Tante, die

verw. Frau Emilie Hoffmann
geb. **Schroeter.**

Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen aller Hinter-
bliebenen an:

Ohlau, den 3. Februar 1916

Professor **Gustav Hoffmann.**

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Todes meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters, sagen wir wärmsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marta Niggel, geb. Lustig.

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen sowie
in den Geschäftsstellen der Schlesischen Zeitung zu haben:

Kriegschronik
der Schlesischen Zeitung
Heft 5

Extrablätter und andere wichtige Telegramme
und Altentstücke vom 1. April bis 31. Juli 1915

168 Seiten Großquart 2,20 M., nach auswärts 2,50 M.
Hefte 1—5 zusammen 512 Seiten Großquart 6,50 M.

Zur Ergänzung ist erschienen ein
illustriertes Beiheft

Sammlung von Feldpostbriefen und anderen
Schilderungen aus dem Weltkriege, historisch-
politischen Aufsätzen, Novellen und Gedichte

240 Seiten in Umschlag 3 M., nach auswärts 3,30 M.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Zu unseren bekannt billigen Preisen
Deutsche Teppiche!

Gardinen und Stores, Künstler-Garnituren
in Tüll u. Etamin—farbig—Portièren, Dekorationen,
Plüsch-, Tuch- und Kellm-Tischdecken, Diwanddecken etc.

Zahlreiche Reste in 200 cm breitem,
durchgemustertem Inlaid-Linoleum! (5)

Teppich-Spezialhaus

Korte & Co., Breslau, Albrechtsstraße 55,
I. und II. Etage.

Th. Lampel, Schneidermeister, empfiehlt sich zur
Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Labellofer Stb. Gute Arbeit. Neuzeit in- und ausländische Stoffe.
Feldstraße 16, 3. Haus von der Klosterstraße. (9)

Piano, Flügel, Harmonium,
neu u. geb., billigste Preise, kulante Zahlungsbedingungen.
Traugott Berndt, älteste u. größte Pianofabrik,
in Breslau, Ring 8. (9)

Stadttheater.

Sonnabend 7 Uhr: 3. Vorstellung im Sonder-Abonnement. „Siegfried.“

Lobe-Theater

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Vortrag Herrm. Babr: „Deutschland u. Österreich.“

Thalia-Theater.

Sonnabend u. Sonntag 8 Uhr: „Die Liebesinsel.“

Schauspielhaus.

Operettenbühne. - Teleph. 2545. Sonnabend, Sonntag u. Montag 8 Uhr: „Die - oder Keine!“

Orchester-Verein.

Heute Sonnabend: Südpark Winter-Konzert. Wagner-Abend.

Liebig Theater.

Täglich abends 8 Uhr: Auf ins Liebig! 3 neue aufsehenerregende Bühneneffekte

Victoria-Theater.

„Der schwarze Koritz“ Gili Bauer Fred Rösselmann

Circus Busch

Heute Sonnabend, 5. Febr. cr. 2 Br. Vorstellungen. „An zwei Fronten“

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge). tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Inventur - Ausverkauf

in den freigegebenen Gruppen.

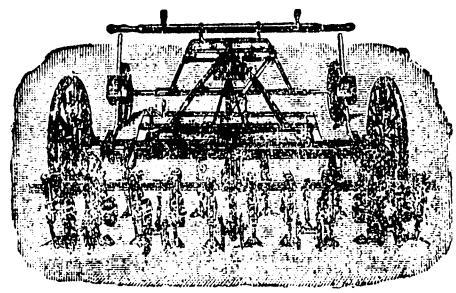
Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet. Der Überschuss des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung: 73 Prozent

L. Kast, Generalagent, Claassenstr. 15. Fritz Hugo Schulze, Agent, Claassenstr. 7.

HALLENSIS.



Walzen aller Arten, Drillmaschinen in bewährter Ausführung, Hackmaschinen mit Parallelogrammführungen

Filiale unter eigener Firma in: Breslau VII, Götzenstraße 14. Eigene Reparaturwerkstatt.

Liebig Verein

Sonntag, den 6. Februar, nachm. 5 Uhr, im Mozartsaal der Hermannloge, Museumplatz 16. Vortrag des Herrn Direktors

Gebr. Krankenfahrrad für 10jähr. gelähmten Knaben sucht Schief. Kruppel für Organein.

Beizen eichener Möbel

Reinigen derselben, Aufpolieren in und außer dem Hause zu noch billigen Preisen.

Photographen! Perfekte Retouche übernimmt Negativ- und Positiv-Retouche

la Nagelpflege la Cläre Schynol

Körperpflege Körperpflege Körperpflege Körperpflege Körperpflege

Nagel- und Körperpflege Nagel- und Körperpflege

Schönheits-Körperpflege Körperpflege Körperpflege Körperpflege

Körperpflege Körperpflege Körperpflege Körperpflege

Nagelpflege Körperpflege Körperpflege Körperpflege

Körperpflege Körperpflege Körperpflege Körperpflege

Elegante Ausführung in Hand- und Nagelpflege.

Ölgemälde, sehr schöne Landschaften jeder Art, will bekannter, erstklassiger

Haushaltungs-Schule und landwirtschaftliche Frauenschule Warmbrunn (Niesengeb.).

Allgemeiner Deutscher Hypothekendarlehen-Schutzverband

Bereinigte Holzindustrie Aktiengesellschaft in Breslau.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu dem am Montag, den 28. Februar 1916, nachmittags 4 Uhr, im Geschäftsbüro

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: von Wallenberg-Pachaly.

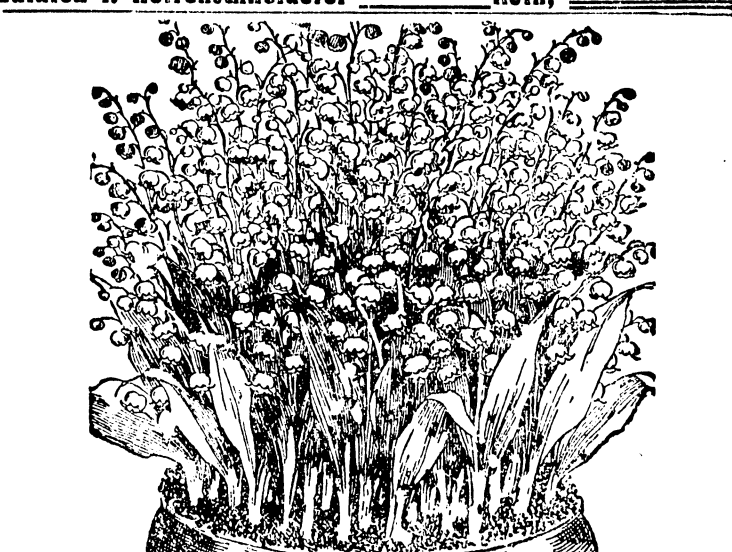
Mitteldutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz u. Frankfurt a. M.

Gesamtbetrag der am 31. 12. 1915 im Umlauf befindlichen

Wetter Wetter Wetter Militär- und Straßenstiefel Maßarbeit - großes Lager Wilhelm Eckert Junkerstr. 22/24.

Gummi-Band Albert Fuchs. Schweidnitzer Straße 49.

Zutaten f. Herrenschneiderei auch Einzelverkauf Roth, Breslau, Hammerstr. 52/53.



Verbindlich nur bis 23. Februar. Wer leere Blumentöpfe, Napfe, Schalen, Schüsseln, Kästen besitzt,ülle sie mit frischem Waldmoos.

Günstiges Angebot Hochprime Siedspeisefalz in Säcken à 62½ kg offeriere ich vom Lager

Neu eingetroffen: Eleg. Uebergangshüte zu bekannt billigen Preisen.

Sahndrilling zu kaufen. Kaufangebote mit Preisangabe bitte zu richten an A. Seifert, Würben, Kr. Grottkau.

Getrag. Herrengarderobe Uniform, Pelze, Schuhwerk (9. 92. Nachlässe, fauft höchstglänzend

1 Bestlein-Flügel, sehr gut erhält. u. gut Ton, verkff. Fritz Schulz, Neufeldstr. 29/31. 1

Aut erh. birg. Sttertragen (Neuw. 160 Mk.) umstände. Preis 5.00. Zufuhr. u. A 26 Geschäft d. Schl. Sta.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Breslau Markenkraße 31 belegene, im Grundbuche von

Zwangversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 13. April 1916, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle

Im unfer Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma A. Galtich in Meisse heute eingetragen worden:

Zwangversteigerung. Das Grundstück des Schuhmachermeisters Wilhelm Schrotter

Die Firma Oelmühle Liegnitz R. Richtzenhain & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Der Liquidator der Oelmühle Liegnitz R. Richtzenhain & Co., Gesellschaft, m. beschr. Haftung, geb. Amanda Gaebler, geb. Behrmann.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden.

Der Liquidator der Oelmühle Liegnitz R. Richtzenhain & Co., Gesellschaft, m. beschr. Haftung, geb. Amanda Gaebler, geb. Behrmann.

Der Liquidator der Oelmühle Liegnitz R. Richtzenhain & Co., Gesellschaft, m. beschr. Haftung, geb. Amanda Gaebler, geb. Behrmann.

